



**Vorwort zum Themenheft: Zur heutigen Funktion der
Germanistik und der deutschen Sprache in Westafrika**

Albert Gouaffo, Dschang; Guido Rings, Cambridge
& Stephan Wolting, Poznan

ISSN 1470 – 9570

Vorwort zum Themenheft: Zur heutigen Funktion der Germanistik und der deutschen Sprache in Westafrika

Albert Gouaffo, Guido Rings & Stephan Wolting

Die Beiträge dieses Themenhefts gehen der Fragestellung nach, welche Bedeutung und Funktion die deutsche Sprache, Literatur und Kultur heutzutage in Westafrika hat. Unter Berücksichtigung der 2004 von Gouaffo und Djomo angestellten ersten Überlegungen in dieser Richtung in der Zeitschrift *Mont Cameroun* (Gouaffo & Djomo 2004) versteht sich der Band zudem als eine Ergänzung zu dem kürzlich erschienenen Sammelband *Das Zentrum bewegt sich. Aufsätze zur ostafrikanischen Germanistik* (Mayanja et al. 2018).

Gerade in einer Zeit, in der auch in Afrika stark polarisierende politische und gesellschaftliche Konstruktionen und Ideologien zunehmen, könnte die deutsche Sprache und nicht zuletzt die Germanistik als eine ehemalige „Kolonialmacht“, der man heutzutage relativ unbefangen begegnet eine kulturelle Mittlerfunktion einnehmen (Wolting 2016). In Hinblick auf eine solche Weise der Annäherung sollen hermeneutische Diversität und kulturdifferenten Perspektiven mit in den aktuellen germanistischen Diskurs einbezogen werden. Das Ziel ist es, nach Ansätzen einer gemeinsamen, möglichst auf gleicher Augenhöhe erfolgenden Co-Konstruktion (Krewer et al. 2014) zu suchen, um auf der Basis der Erkenntnisse des postkolonialen Diskurses und Dependenzdiskurs neue Perspektiven der Verständigung, Berufschancen in Wirtschaft, Tourismus, diplomatischem Dienst und kulturellen Institutionen aufzuzeigen, die beispielsweise auch in der Debatte um die sogenannte *Beutekunst* von fundamentaler Bedeutung sein könnten.

Es ist von verschiedenen Seiten auf den Perspektivenwechsel oder die Notwendigkeit des Aufhebens kultureller Asymmetrien in vielen unterschiedlichen Bereichen wie Wirtschaft, Politik, Wissenschaft oder Kultur, um hier nur einige zu nennen, hingewiesen worden (Reinhard (2018)). Im Zuge dessen sind die inzwischen erzielten Erfolge in einigen afrikanischen Ländern wissenschaftlich durchaus wahrgenommen worden. So weist etwa der bekannte Soziologe Heinz Bude (2019) beispielweise auf das innovative, gut entwickelte Online-Bankensystem in Afrika hin um zu markieren, dass es durchaus

viele zukunftsorientierte, innovative und der Welt wegweisende Projekte in Afrika etc. gibt.¹ Diesem Umstand muss ein solches Themenheft Rechnung tragen. Gestatten Sie uns in diesem Kontext noch ein paar Bemerkungen zum germanistischen Diskurs und den international differenten „akademischen Kulturen“:

„Die“ Germanistik gibt es weder in Afrika noch sonst irgendwo. Das Erforschen von Sprache und Kultur einer a priori nur diffus bestimmbarer Gemeinschaft findet im steten Wechselspiel von Methoden und sich herausbildenden Untersuchungsfeldern statt. Der Konsens, welche Werke, Autoren und Lektürestrategien als verbindlich erachtet werden, muss deshalb immer wieder neu ausgehandelt werden. Die Aufnahme in den so entstehenden Kanon, und damit die Nobilitierung als kulturell wichtiges Werk, geschieht meist durch gesellschaftliche und kulturelle Eliten. Jeder Kanon ist somit Selektions- und Herrschaftsinstrument zugleich (Rippl & Winko 2013). Es gibt wohl in Westafrika eine Germanistik, die sich als postkoloniale bezeichnen kann. Sie benutzt eine Sprache, die früher als Komplize bei der Entstehung von kolonialen Siedlungsnationen wie Amerika fungierte oder auch als Instrument der kolonialen Ausbeutung diente, die aber heute weitgehend als Sprache der Dekolonisation und Versöhnung sowie der Gestaltung von Brücken zwischen den Kulturen in dependenztheoretischer Hinsicht angesehen wird. Die deutsche Sprache wird damit in Westafrika zum Vehikel der Inklusion einer postkolonialen „Germanophonie“ als globale Kulturgemeinschaft.

Wir hoffen, dass sich das Prinzip des Lernens von der „anderen Position“ her immer weiter verbreiten wird, was über den reinen Perspektivenwechsel oder das kulturelle Systemverständnis hinausgeht, um zu einer „win-win“-Situation für beide oder mehrere Seiten zu kommen, nicht zuletzt im akademischen Bereich. Aus unterschiedlichen Positionen heraus, wäre dabei anzuerkennen, dass der Einbezug des Wissens der anderen Kultur bzw. von Kulturen eines anderen Kontinents im Sinne einer Synergie eine Erkenntniserweiterung für alle Seiten verspricht. Dass dabei jahrhundertlang bestehende Vorurteile und Stereotypen aufgebrochen werden müssen, liegt auf der Hand. Wir sind jedoch der tiefen Überzeugung, dass es hierzu keine Alternative gibt. In diesem Sinne

¹ Zu erinnern wäre beispielsweise in diesem Zusammenhang auch an die Initiative der *Green Wall* oder daran, wie sich über den Ausbau von Bildungseinrichtungen und das Bereitstellen von Bildungsmöglichkeiten, was das Wohlstandsgefälle in den letzten Jahren verändert hat. Vgl. dazu auch Bude, H.: *Soziale Ungerechtigkeiten in der Zukunft*. Verfügbar unter: <https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczExNDE3MTA/> [Letzter Zugriff: 15.10.2019].

ist auf die Bedeutung der Einzeluntersuchungen in diesem Themenheft als Inspiration zu weiteren case studies hinzuweisen.

Das Verdienst, auf Formen der Asymmetrie im internationalen akademischen Bereich im Anschluss an den von Bourdieu thematisierten *Homo Academicus* überhaupt hingewiesen zu haben (Bourdieu 1988), gebührt in erster Linie dem Soziologen Richard Münch mit seinem fundamentalen Werk „Akademischer Kapitalismus“ (Münch 2011). Dessen Einsicht bestand darin, dass ein Anpassen an das angelsächsische akademische System keinesfalls mit einer wie auch immer gearteten „Qualitätssicherung“ zu tun hat, sondern auf anderen Kriterien wie jenen der Ökonomie, einer nur vermeintlichen Modernität, der Entwicklung der globalen Massengesellschaft oder ähnlichem beruht. Selbst der Münchs Werk um einige Jahre vorausgehende, viel zitierte Aufsatz von Galtung (Galtung 1983), dessen Verdienste um das Verständnis der internationalen „scientific community“ und der Herausbildung von „intellektuellen Stilen“ nicht hoch genug angerechnet werden kann, kann nicht davon „frei gesprochen“ werden, von einer monokulturellen Position her zu argumentieren, um nicht den Ausdruck von „akademischen Leitkultur“ zitieren zu wollen.

Die Beiträge dieses Bands knüpfen an solche Überlegungen an und wollen in diesem Sinne neue und gleichberechtigte Perspektiven und Wege in der germanistischen Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft sowie didaktische Modelle innerhalb von DaF und Übersetzungswissenschaft im westafrikanischen Raum vorstellen. Dabei setzen die einzelnen Beiträge folgende Schwerpunkte:

Boaméman Douiti beschäftigt sich in seinem Beitrag „Zur interkulturellen Verständigung in Jens Johannes Kramers Roman *Die Stadt unter den Steinen* mit der ästhetischen Darstellung der interkulturellen Verständigung. Destin Feutseu Dassi stellt in seinem Artikel „Die Erweiterung der Lehre von Fremdsprachen in kamerunischen technischen Schulen und anglophonen Subsystem“ neue Chancen für Germanistik und Germanisten in Kamerun vor, für die der signifikante Anstieg von Deutsch lernenden Schülern und Deutschlehrern zentral ist, der in Kontrast zu weltweiten Trends steht. Jean-Claude Bationo geht ebenfalls einer didaktischen Frage nach und untersucht in seinem Beitrag „Zur Ordnung in der deutschen Literatur der Gegenwart am Beispiel von Schwaigers Roman *Wie kommt das Salz ins Meer?* und Badians Roman *Sous l'orage*“ komparativ und exemplarisch, welche Literaturdidaktik für die Deutschlehrausbildung in Burkina Faso angemessen wäre.

Ebenfalls einen didaktischen Impetus verrät der Artikel von Louis Ndong „Übersetzen als Landeskundevermittlung: Zur Analyse von Bertolt Brechts *Nouvelles* im germanistisch-westafrikanischen Kontext“. Am Beispiel von Brechts Kurzgeschichtensammlung und deren Übersetzung versucht der Verfasser die Position begründen, dass die Übersetzung von literarischen Texten in Zeiten der Internationalisierung dem Kulturaustausch dient und afrikanische Germanisten ähnlich wie Übersetzer Kulturmittler *per se* sind.

James Orao geht in seinem Aufsatz „Störenfried, Burton: oder die Grenzen der kolonialen Ordnung“ am Beispiel von Ilija Trojanows Werk *Der Weltensammler* der Frage der Übertragung des europäischen Ordnungsmodells auf einen fremden Raum nach, die oft durch die Entmachtung und die Einrichtung kolonialer Verwaltungsapparate erfolgte und wie diese langfristig die Instabilität der allgemeinen Ordnungen beförderte.

Es bleibt zu hoffen, dass durch die Beiträge ein Überblick über das Spektrum individueller Berufschancen als auch kollektiver (fremd-) kultureller Visionen im Hinblick auf die Germanistik in Westafrika eröffnet wird, indem sich die Beiträge zu weiteren Anschlussoperationen im Luhmannschen Sinne und Möglichkeiten einer Fortführung dieses Diskurses anbieten.

Bibliographie

- Bourdieu, Pierre (1988) *Homo Academicus*. Übersetzt von Bernd Schwibs. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Bude, Heinz (2019) *Solidarität. Die Zukunft einer großen Idee*. München: Hanser.
- Mayanja, Shaban; Mauritz, Lisa; Ikobwa, Mayanja (Hrsg.) (2018) *Das Zentrum bewegt sich. Aufsätze zur ostafrikanischen Germanistik*. Berlin: Weidler Buchverlag.
- Galtung, Johann (1983) Struktur, Kultur und intellektueller Stil. Ein vergleichender Essay über sachsonische, teutonische, gallische und nipponische Wissenschaft. In: *Leviathan. Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaft* 11/2, 303-338.
- Gouaffo, Albert; Djomo, Esaïe (Hrsg.) (2004) Perspektiven afrikanischer Germanistik Bilanz und Herausforderungen. *Mont Cameroun* 1. Online unter: <http://www.mont-cameroun.com> [(Letzter Zugriff: 26.9.2019)].
- Krewer, Bernd; Uhlmann, Adelheid; Arnoldt, Rolf (2014) *Modelle zur internationalen Kompetenzentwicklung. Das Didaktik-Konzept der Akademie für Internationale Zusammenarbeit*. Bonn: Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit.
- Münch, Richard (2011) *Akademischer Kapitalismus. Über die politische Ökonomie der Hochschulreform*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

- Rippl, Gabriele; Winko, Simo (2013) *Handbuch Kanon und Wertung. Theorie, Instanzen, Geschichte*. Stuttgart: Metzler.
- Reinhard, Wolfgang (2018) *Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415-2015*. München: C.H. Beck.
- Wolting, Stephan (2016) Kulturelle Mittler – Überlegungen zum Aufgabenprofil interkultureller Wissens- und Dienstleistungsberufe. In: *Berliner Debatte Initial* 1, 50-57. Online unter <https://berlinerdebatte.de/>.